

Rolf Viehrig ist neuer Vorsitzender des Bundesverbands Locationscouts

»Es gibt keine schlechte Location«

Rolf Viehrig ist ein gefragter Locationscout. Zu seinen Projekten gehören zahlreiche Kino- und Fernsehproduktionen, zu denen er unverwechselbare Drehorte gesucht und gefunden hat. Seit diesem Frühjahr ist der Duisburger Vorsitzender des Bundesverbands Locationscouts (BVL).



Rolf Viehrig, Foto: BVL

Wo liegen die dringenden Aufgaben für den Verband?

Wir wollen daran arbeiten, die Bekanntheit des Berufsbildes Locationscout zu steigern und die Akzeptanz der Arbeit bei Filmproduktionen und Motivgebern zu festigen und auszubauen. Außerdem müssen wir die Qualitätskriterien und die gestalterisch-

künstlerische Bedeutung des Locationscoutings festigen. Denn Locationscouts gestalten einen Film durch ihre Arbeit visuell wesentlich mit – ebenso wie Regisseure, Kameramänner, Tonleute, Szenenbildner, Kostüm- und Maskenbildner. Wie diese und die Caster sollten Locationscouts auch einen Vorspanntitel erhalten, natürlich ihrer gestaltenden Mitwirkung entsprechend.

Nach der Loveparade wurden die Sicherheitskonzepte verschärft. Wie wirkt sich das auf Dreharbeiten im öffentlichen Raum aus?

Durch die stark gestiegenen Sicherheits- und Brandschutzanforderungen wird es immer schwieriger, gerade in ungenutzten Gebäuden zu drehen. Die Motivgeber haben oft Angst, dass sie im Falle eines Falles haftbar gemacht werden. Dabei müssen Filmproduktionen selber für jeden Drehort ein ausführliches Sicherheitskonzept erstellen lassen und dessen Beachtung durchsetzen. Der auf die Loveparade folgende Prozess, bei dem sich vor allem Entscheider der mittleren Ebene vor Gericht zu verantworten mussten, hat dazu geführt, dass gerade öffentliche Bedienstete ihren legalen Ermessensspielraum kaum noch ausnutzen und vielen Drehinitiativen gegenüber nur wenig aufgeschlossen sind.

Es ist komplizierter geworden, Drehgenehmigungen zu bekommen. Wie wollen Sie die Situation für Ihre Mitglieder verbessern?

Während wir bei privaten Immobilieneignern vor allem über eine professionellere Abwicklung der Dreharbeiten und lukrativere Motivmieten eine größere Akzeptanz für Dreharbeiten erreichen, setzen wir uns als Verband bei öffentlichen Institutionen dafür ein, behörden- und institutionsübergreifende Ansprechpartner für Dreharbeiten zu benennen. Diese können die Mitarbeiter vor Ort entlasten und die Drehmöglichkeiten in öffentlichen Einrichtungen deutlich verbessern. Außerdem haben wir uns zum Ziel gesetzt, die immense wirtschaftliche Bedeutung von Dreharbeiten für die Region NRW stärker zu kommunizieren.

Woran hakt die Anerkennung als künstlerischer Beruf?

Das Berufsfeld des Locationscouts ist in Deutschland ja recht jung. Szenenbildner und Regisseure machen inzwischen mit unseren sehr engagierten Kollegen seit Jahren die Erfahrung, dass wir nicht nur irgendeinen »Ort zum Drehen« besorgen, sondern den visuellen Stil des Filmes durch unsere Ideen und

Vorschläge nachhaltig mitbestimmen. Dass diese künstlerische Arbeit auch bei filmfernen Institutionen wie der Rentenversicherung und der Künstlersozialkasse gesehen wird, daran arbeiten wir seit Jahren. Da ist viel Überzeugungsarbeit nötig.

Was zeichnet eine gute Location aus?

Gegenfrage: Was ist eine schlechte Location? Es gibt keine! Ein Motiv unterstützt die zu erzählende Geschichte, darf aber nicht vom eigentlichen Geschehen ablenken.

Sie ist ein Teil des großen Ganzen, nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Wie sieht es bei dem großen Produktionsdruck mit dem Nachwuchs aus?

Hier besteht aktuell ein ganz dringender Bedarf. Es fehlt derzeit bei der großen Produktionsdichte nicht nur an jungen und gut ausgebildeten Fachkräften im Land, deren rechtzeitige Ausbildung von den Produ-

zenten bereits verschlafen wurde. Dem Fachkräftemangel in unserem Bereich ist der BVL bereits im vergangenen Jahr vorausschauend entgegengetreten: Seit Herbst 2018 bieten wir hochmotiviertem Nachwuchs theoretische wie praktische Ausbildungsmöglichkeiten in unserem tollen Beruf. Das würden wir gerne auch in NRW anbieten.

Was schätzen Sie an NRW und seinen Drehorten?

Das größte Pfund, das NRW als Drehort zu bieten hat, ist seine Vielfalt. 16 Millionen Einwohner haben sehr viel zu bieten! Von kleinsten Dörfern bis großen Ballungsräumen, von bergigen bis endlos flachen Landschaften, von pittoresken alten Gemäuern bis modernster Architektur bietet das Land eine Vielfalt, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Und natürlich die freundliche und offene, tatkräftige und filmbegeisterte Art der Menschen hier. Ohne diese Begeisterung für Filme und Dreharbeiten wären viele Projekte hier in NRW kaum zu realisieren. *Marion Meyer*

Zur Person

Rolf Viehrig recherchierte u. a. die Motive für »Wendy 1 und 2«, »Supa Moda« oder »Der letzte Bulle – der Film«. Aktuell arbeitet er an der internationalen Netflix-Serie »The Wave«, bei dem er »Head of« eines fünfköpfigen Scout-Department ist. Zu seinen größten Projekten zählen die 24-teilige TV-Serie »Gomorra«, die britische Krimi-Serie »Paranoid« und die deutsche Serie »Labaule und Erben«. Drehorte fand er schon auf Sylt (»Gut gegen Nordwind«), am Strand in Holland, die Oper in Lüttich, Kanäle in Amsterdam oder Gent (»Brecht«) bis zu Nairobi in Kenia.



Alsmer Berg in Duisburg: Blick auf die Kokerei der Hüttenwerke Krupp Mannesmann, im Hintergrund das Steag-Heizkraftwerk in Walsum am Rhein, Foto: Rolf Viehrig



Privathaus im Oberbergischen Land, Foto: Rolf Viehrig